

Weidetierhaltung am Limit ! Wölfe fressen kein Gras

Sehr geehrte Damen und Herrn, sehr geehrte Politikerinnen und Politiker,

Die Wolfsdiskussion ist bei fast allen Parteien in den Landtagen und im Bundestag angekommen. Umfragen haben ergeben, dass fast 80% der Bevölkerung für eine Kontrolle der Wolfsbestände sind. In vielen EU- und Nicht-EU-Ländern wird er durch jagdliche Maßnahmen reguliert. Es gibt ca. 8Mio Tier- und Pflanzenarten. Fast 1Mio davon sind vom Aussterben bedroht. Der Wolf gehört eindeutig nicht dazu. Selbst Wildbiologen, die den Wolf wollen, fordern eine klar definierte Bestandsregulierungshöhe.

Irreparable Schäden drohen in Weide- und Wildtierbeständen. Zahlreiche Nebenerwerbstierhalter haben sich für die Zucht von Tierrassen entschieden, die vom Aussterben bedroht sind wie zum Beispiel die weiße gehörnte Heidschnucke, die Weiße hornlose Heidschnucke (Moorschnucke), das alpine Steinschaf oder das Bentheimer Landschaf, um nur einige Rassen zu nennen.

Wir fordern eine Herabstufung des Schutzstatus aus Anhang IV in Anhang V der FFH- Richtlinie und die Übernahme in die Jagdgesetze der Bundesländer, eine bundesweite Festlegung von Bestandsgröße und Jagdzeiten sowie flexible Quotenregelungen je nach Reproduktionsentwicklung.

Wir leben in Europa, betreiben Europapolitik und erwarten, wie andere Europäische Länder behandelt zu werden und handeln zu können.

Jetzt muss gehandelt werden! Die Politik darf die Geschehnisse nicht weiter aussitzen und den Ereignissen hinterherlaufen.

Naturschützer kämpften noch vor Jahren mit uns Seite an Seite für den Erhalt einer tiergerechten Weidetierhaltung. Derzeit wird sie durch Wölfe und Wolfsrudel massiv bedroht! Wolfsabweisende Zäune haben den Wolf nicht davon abgehalten, Tiere zu reißen und zu verletzen.

In verschiedenen Kreisen Niedersachsens erfolgten Übergriffe, obwohl der geforderte Grundschutz vorhanden war. Im Emsland z.B. wurden mehr als 50.000,-€ in eine Zaunanlage investiert, die einem Hochsicherheitstrakt gleicht – ohne Erfolg! Es besteht eine große Gefahr, dass wichtige Aufgaben in der Deichpflege (Küstenschutz) und Landschaftspflege nicht mehr erledigt werden können. Ohne Beweidung mit Nutztieren werden Feuchtbiootope, Heideflächen und Magerasen in einigen Jahren verbuschen oder müssen durch teure Pflegeschnitte ersetzt werden.

Unter den traditionellen Landnutzungsformen in Deutschland kommt der extensiv praktizierten Weidewirtschaft eine hohe Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt und des Klimaschutzes zu. In bundesweit durchgeführten Studien der vergangenen 15 Jahre werden dem „wurzelechten Dauergrünland“ volkswirtschaftlich besonders wertvolle Synergieeffekte zuerkannt.

- Nachhaltige landwirtschaftliche Primärproduktion
- Boden- und Erosionsschutz
- Hohe Kohlenstoffbindung innerhalb des durchwurzelten Oberbodens
- Grundwasserschutz und –neubildung
- Biodiversitätssicherung (Pflanzen- und Tierarten sowie Lebensraumtypen)
- Erholungsfunktion (Landschaftsästhetik)
- Bioindikations- und Kompensationsfunktion

Die langfristige Sicherung von Halbtrockenrasen, Heiden sowie Borstgras- und Pfeifengrasrasen als Lebensraumtypen ist vorrangiges Ziel von NATURA 2000 über die FFH-Richtlinie - **hierzu ist die Haltung von Weidetieren unverzichtbar !**

Im Zusammenhang mit der uneingeschränkten Ausbreitung des Wolfs in alle Landschaften Deutschlands ergibt sich der naturschutzinterne Konflikt, der eine klare Priorisierung der Naturschutzziele fordert! Zugunsten von Grünland- und Klimaschutz.

- Wir fordern eine Herabstufung des Schutzstatus für den Wolf aus Anhang IV in Anhang V der FFH- Richtlinie und die Übernahme in die Jagdgesetze der Bundesländer, sowie eine Festlegung der Bestandsgröße, festgelegte Jagdzeiten, flexible Quotenregelungen je nach Reproduktionsentwicklung. Der Wolf ist nicht vom Aussterben bedroht.
- ein bundesweit einheitliches Wolfsmanagement mit flexiblem Handlungsspielraum in den betroffenen Bundesländern
- Beweislastumkehr
- keine Billigkeitsleistungen sondern verpflichtende Leistungen bei Übergriffen/Förderungsmaßnahmen, Ersatzbeschaffungen z.B. Schafzäune
- zusätzliche neutrale akkreditierte Institute für die DNA Untersuchungen
- nicht vergessen, unsere Nutztiere fallen auch unter das Tierschutzgesetz
- Berücksichtigung der psychischen Belastung der Tierhalter bei Rissen
- bundesweit zugängliche Ergebnisse nach Wolfsübergriffen
- angemessene Entschädigung bei Nutzierrissen (Zuchttiere)
- die Gelder für Entschädigungen und Präventionsmaßnahmen dürfen nicht aus der 1. Säule der Fördergelder für Landwirte entnommen werden (woher dann?)
- in der Förderrichtlinie Wolf ist die Maximalgrenze der Billigkeitsleistung ersatzlos zu streichen
- neutrale Wolfsberater in der Naturschutzverwaltung der Länder
- Ehrlichkeit im Umgang mit uns Tierhaltern und der Landbevölkerung
- Ersatzbeschaffung für Präventionsmaterial

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Weidetierhalter

Weidetierhalter Deutschland, WNoN.de
Brockhimbergen Nr.1
29584 Himbergen
Mobil 0175 72 69 616